

ein Gold in den Dienst das
es der Reichspostver-
waltung aufzunehmen ver-
gabung der neuen fahr-
ten 5%igen Schätz-
kosten auslösbarer Abgaben
98 Mark für 100 Mark
abgaben unterliegen hat.
Die der 6. und 7. Februar
in das Schätzamt eingetragen
1919 - so ermäßigt das
durch die Belebungsfest
der. Um den Briefmarken die
Kauf der nächsten Monate
Anleihe zu erhöhen, können
7. April 50%, am 24. Mai
50%, des gezeichneten Ge-
die Mittel bereit hat und
der Verhältnisse gelungen
am 28. März ansetzen.
1918, bei fehlenden und
nur wie herkömmlich ver-
aus am 2. Januar 1919
50%igen Schätzabgaben
abgaben in den gleichen
in demselben betrachten
gefallen.

Belladonkapier.
Belladonkapier,
geopfer
verbreite,
die Deute
und Stoffen se ein,
ist sich's sein.
Belladonkapier
anderes Bellier.
angem. her!
immermehe.

Lichtenstein.
nat Februar 1918.
Pfg. in 1515 Posten.
R. - Pfg. in 311 Posten.
Erlochene Rauten: 27
799:42 Mk. 78 Pfg.
31/2%.
ag gegen Kontrollmarken.
zeit:
achm. von 3-5 Uhr.
chen von 8-3 Uhr.
Rathaus.

hoher Transport

erde,

selten schwerem Schlag.
Beding. zum Verkauf.
Wüstenbrand,
es.

Miet-Fahrten
berzeit
marz, "Vorstellung".
Ferencz 234.

ett-Verkauf
ag früh in der früher
nen Niederlage.
Eichhorn.

axelge!
entschließt gestern
r nach längerem,
iden meine liebe
und Großmutter
Markert

d-Erbisdorf und

ard Markert,
b. Markert nebst
nebst Söhnen,
na geb. Markert

alle geb. Markert

re, und Frau,
de, und Frau,
und Frau nebst
7. März mittags
auerhause aus.

in Lichtenstein.

Lichtensteiner-Coburger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Coburg, Höchstädt, Neustadt, Coburg, St. Georgen, Neustadt, Ottendorf, Wilsen St. Nikolaus, St. Jakob, St. Michael, Langendorf, Thurn, Niedermühle, Schönbühl und Lichtenstein

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Alteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 54.

Generalstaatsanwalt
im Amtsgerichtsbezirk

Mittwoch, den 6. März

Wochenzeitung
im Amtsgerichtsbezirk

1918.

Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, und mittags für den folgenden Tag. — Einzelblätter kostet 2 Mk. 40 Pf., durch die Post bezogen 3 Mk. 62 Pf. — Einzelnummer 10 Pf. — Beiträge nehmen selbst der Schriftsteller, außer oben angegebene Kosten, Beitrags, sowie die Beiträge entrichten. — Beiträge werden im Amtsgerichtsbezirk mit 10 Pf. anstrengende Beiträge mit 20 Pf. berechnet. — Belebung 45 Pf. — Zeitungs-Mitteilung 10 Pf. — Zeitungs-Mitteilung 10 Pf.

Im heutigen Handelsregister ist
a) auf Blatt 229, betz. die Firma Mag. Paulus Nachfolger in
Lichtenstein,
b) auf Blatt 372, betz. die Firma Pappenfabrik Lichtenstein G. C.
Emil Fischer bestellt.
Heute eingetragen worden, daß die Firmen erloschen sind.
Lichtenstein, am 5. März 1918.
Königliches Amtsgericht.

Lichtenstein.

Grüße

Bezirkslebensmittelkarte A 3. 100 Gramm 8 Pf.

Brotaufstrich

Donnerstag, Bezirkslebensmittelkarte C 4.
1/4 Pfd. Marmelade und } 42 Pf.
1/4 Käsekäse }

Wegen bevorstehender Rüstung haben sich alle Militärpflichtigen (Geburtsjahrgang 1896, 1897, 1898 und ältere) bei Handsturmpflichtigen (Geburtsjahrgang 1899), soweit sie bisher als zeitig untauglich angesehen oder als dauernd oder zeitig garnison- oder arbeitsverwendungsfähig bezeichnet worden sind und die Handsturmpflichtigen vom Geburtsjahrgange 1900 sofort und spätestens 6

bis zum 7. dieses Monats

wider Abgabe ihrer Rüstungsausweise oder sonstiger Militärpapiere erneut in der Ratskanzlei zu melden.

Richtbefolzung steht Bestrafung nach sich.

Stadtrat Lichtenstein, am 5. März 1918.

Bekämpfung der Schädlinge an Obstbäumen betreffend.

Bei der hohen Bedeutung des Ertrags der Obstsorten für die Ernährung im Kriege ist es von größter Bedeutung, die Bekämpfung der Schädlinge an den Obstbäumen allgemein und nachdrücklich durchzuführen. Jeder Besitzer von Obstbäumen erhält deshalb hiermit Aufschluss, für unverzügliche und fortgesetzte Bekämpfung der Obstbaum-Schädlinge bestrebt zu sein. Strafzölle und Fortsetzung werden, soweit sie nicht der Bestrafung nach § 368 BGB 2 widerhandlungen werden, mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft. Auf die Bekanntmachung des Stadtrates über

Kurze wichtige Nachrichten.

* Der deutsche Abendbeicht vom 1. 3. meldet: Die Rumänen haben unsere Waffenstillstandsbedingungen angenommen.

* Wie wir hören, sind Exzellenz Adm. seitens von Stadtkommandant und Gesandter von Rumänien von Brest-Litowsk nach Warschau abgereist.

* Seine Majestät der Kaiser habe: na 5. Ablicht bei Exzellenz im Osten dem Oberbefehlshaber Generalstabschef Prinz Leopold von Bayern, das Kommando des östlichen Kreises verliehen.

* Aus Anlass des Friedensschlusses mit Russland zwischen König Friedrich August und Z. Ma. leßt dem Kaiser ein herzlicher Telegrammwechsel statt.

* In Riga sind 8 alte Unterseeboote, 3 brandbare Dampfer, 2 kleine Eisbrecher, mehrere kleinere Fahrzeuge und Schlepper, 3 Fräse mit Artillerie-Geschützen und vielem Material in unzureichende gesunken.

* Man schätzt, daß das Ukrainegebiet gegenwärtig mindestens über einige hundert Millionen Kub. Getreide verfügt.

* Nach Paris wird gemeldet: Der französische Botschafter Ronvelles sowie die alliierten Missionen haben Petersburg verlassen und sich nach Sankt-Petersburg begeben.

* Die "New York Times" meldet: daß Admiral Tofler aus dem Privatbesuch der Berliner Universität die in Kopenhagen hingerichtet wurde, von den sozialen Freihändlern als feindlicher Bruder bezeichnet wurden.

* Die "Kölner Zeitung" meldet von der schwedischen Grenze: Einige römische Blätter kündigen die Kriegserklärung Japans an die maximalistische Regierung Russlands als drohend an.

* Die Bekämpfung ist eine japanische Zeremonie, welche in Paris abzuhalten ist. Die sozialistische Partei stellt ein Eingreifen an der Ostfront Sicherheit, weil es nicht so sei, während die Einheit dabei mehr verluste erleidet.

* Eine Kaiserliche Meldung zufolge berichtet "Marina Post" aus Tokio, daß die Mobilmachung von zwei Kriegsabgängen erfolgt worden.

* Das "Petit Journal" meldet aus Petersburg, daß die Bolschewiki den Befehl gaben, daß die sozialistische Regierung den Kontakt nach einer sozialistisch russischen Konferenz über die Osteuropäische übermittelt habe. Voraussichtlich werden die Verhandlungen in Vladivostok geführt werden.

Bon den Kriegsschauplätzen.

Der deutsche Generalstabbericht.
Stolzer Hauptquartier, 1. März (Zentral)

Westlicher Kriegsschauplatz
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht
und

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

Eine eigene Sturmabteilung Drama an der Südfront in die feindlichen Linien ein und nahm eine Bucht bei Elster über. Starke Feuer zerstörte die Wälle der slawischen Front englische Vorposten, die waren abgewiesen.

Im übrigen blieb die Feindseligkeit auf Artillerie- und Minenwerferkämpfen in einzeln abgeschnittenen beobachtet.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Bei den östlichen Kaukasus waren französische Truppen und Minenwerfer aktiv. Bei Kaukasus bei Kaukasus und Südkaukasus wurden 200000 verloren.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Zweite Unterseminar des Kriegsberichts mit Russland wurden gegen die östlichen Verbündeten in Osteuropa eingeschlagen.

Der östliche Generalquartiermeister.

London (7. März). Der amerikanische Flieger unter P. Scott setzte im Herbstland auf der Südostküste Englands wiederum 220000 Minenabwurfern auf. Ein Dutzend der 5000 und 1000 Minenabwurfern wurden 200000 verloren.

Der österreichisch-ungarische Generalstabbericht Wien, 4. März. Amlich wird verkündet: In der Italienischen Armee keine besonderen Ereignisse.

In Serbien führten die Revolutionen erfolgreich verlaufen. Am Ende wurden dabei über 150000 Menschen getötet, über 110000 Waisenengeborene und weitere große Mengen von Kriegsmaterial über 200000 eingezogen.

Der Chef des Generalstabes.

London, 3. März. Der amerikanische Flieger unter P. Scott setzte im Herbstland auf der Südostküste Englands wiederum 220000 Minenabwurfern auf. Ein Dutzend der 5000 und 1000 Minenabwurfern wurden 200000 verloren.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Der Friedensvertrag mit Russland.

Der 3. März, an dem der Friede zwischen den Mitteindien und Großrussland unterzeichnet wurde, ist und bleibt ein geistiglich denkwürdiger Tag für die Größe der westlichen Kultur, die allein das Übergehn an Menschen- und Waffenmengen in diesem Krieg ein großer Völker ausgeschlagen und einem weit überragenden Maß eine Niederlage gebracht hat. Russlands Machtengeschäft ist — in großen Umrissen gesprochen — viermal so groß wie Deutschland und dreimal so groß wie Österreich-Ungarn; die Bevölkerungszahl ist etwa zweieinhalbmal so groß wie die deutsche und dreimal so groß wie die österreichisch-ungarische.

Über den

Wortlaut des Friedensvertrages

wird heute folgendes gemeldet:

Brest-Litowsk, 3. März. Der politische Hauptvertrag, der heute unterzeichnet werden soll. Unter: Friedensvertrag zwischen Deutschland, Österreich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei einerseits und Russland andererseits.

In Deutschland, Österreich-Ungarn, Bulgarien und die Türkei einerseits und Russland andererseits ist über einkommen sind, den Friede zu schließen, und die Friedensverhandlungen möglichst rasch zum Ende zu führen, wurden zu

Bevollmächtigte

benannt: Die im Wortlaut des Vertrages genannten ausüblichen Titel und Vornamen sind hier wiedergegeben. 1. Sach: Von der deutschen Regierung: v. Kühlmann, Dr. v. Rosenbergs, Generalmajor Hollmann, Kommandeur der Armee; von der k. und k. gemeinsamen österreichisch-ungarischen Regierung: Graf Czernin, Metternich, v. Arco-Valley, Giesberti v. Bacza; von der Königl. bulgarischen Regierung: Tonidjew, Stanchev, Dr. Assafow, von der Kaiserl. Osmanischen Regierung: Halli-Pasha, von der russischen Übersetzung: Sotschko-Schubert; Solotnikow, Karachan, Tschitschirin.

Die Bevollmächtigten sind in Brest-Litowsk zu den Friedensverhandlungen zusammengetreten und haben sich nach Vorlegung ihrer in guter und gehöriger Form befindlichen Vollmachten über folgende Verhandlungen geeinigt:

Artikel 1. Deutschland, Österreich-Ungarn, Bulgarien und die Türkei einerseits und Russland andererseits erklären, daß der

Kriegszustand zwischen ihnen beendet ist.

Sie sind entschlossen, sofern in Frieden und Freundschaft miteinander zu leben.

Artikel 2. Die vertragsschließenden Teile werden jede Agitation oder Propaganda gegen die Regierung oder die Staaten und Heereseinrichtungen des anderen Teiles unterlassen.

Die Verpflichtung gilt i.weit sie Russland obliegt, und für die von den Mächten des Bündnisses besetzten Gebiete.

Artikel 3. Die Gebiete, die während der zwischen den vertragsschließenden Teilen vereinbarten Linie liegen und zu Russland gehört haben, werden der russischen Staatshoheit nicht mehr unterstehen. Die vereinbarte Linie ergibt sich aus der diesem Friedensvertrage als wesentlicher Bestandteil beigelegten Karte (Anlage 1.) Die genaue Ablösung der Linie wird durch eine deutsch-russische Kommission erfolgen. Den in Russland befindlichen Gebieten werden aus der österreichischen Angehörigkeit zu Österreich

Österreich Verpflichtungen

gegenüber Russland erwidert. Russland verzichtet auf jede Kommission in die inneren Beziehungen dieser Gebiete. Deutschland und Österreich-Ungarn bestätigen, daß Russland Schutz dieser Gebiete im Nachhinein mit ihren Bewohnerungen zu leisten.

Artikel 4. Deutschland ist bereit, sobald der allgemeine Friede geschlossen und die russische Demobilisierung vollzogen durchgeführt ist, das Gebiet östlich der im Artikel 3 Abach bezeichneten

Linie zu räumen. Soweit nicht Artikel 6 anderes bestimmt, Russland wird alles in seinen Kräften Stehende tun, um die altslawische

Räumung der osmanischen Provinzen

und die ordnungsmäßige Rückgabe an die Türkei sicherzustellen. Die Bezirke Erdehan, Kizil und Baum werden gleichfalls ohne Berzug vor den russischen Truppen geräumt. Russland wird sich in die Renerbung der staatsrechtlichen und völkerrechtlichen Verhältnisse dieser Bezirke nicht einmischt, sondern überläßt es der Bevölkerung dieser Bezirk die Renerbung im Einvernehmen mit den Nachbarstaaten, momentlich der Türkei, durchzuführen.

Artikel 5. Russland wird die völlige Demobilisierung

des Deutschen, einschließlich der von der letzten Regierung neu gebildeten Heeresstreit, unverzüglich durchführen. Ferner wird Russland seine Kriegsschiffe entweder in russisch-hölzernen überführen und dort bis zum allgemeinen Friedensschluß befestigen, oder sofort deaktiviert. Kriegsschiffe der mit den Mächten des Bündnisses im Friedenskriege verbleibenden Staaten werden, soweit sie sich in russischem Machtbereiche befinden, wie russische Kriegsschiffe behandelt werden. Das Spezialschiff im Eismeer bleibt bis zum allgemeinen Friedensschluß bestehen. In der Ostsee und, soweit die russische Macht reicht, im Schwarzen Meer wird sofort mit der Regulierung der Minen begonnen. Die Handelsfahrt in diesen Gewässern ist frei und wird sofort wieder aufgenommen. Zur Herstellung der näheren Bestimmungen, namentlich zur Bekanntgabe der gefahrvollen Wege für die Handelsfahrzeuge, werden gemischte Kommissionen eingesetzt. Die Schiffswege sind dauernd von freihenden Minen freizuhalten.

Artikel 6. Russland verzichtet sich, sofort Frieden mit der ukrainischen Volksrepublik zu schließen

und den Friedensvertrag zwischen diesem Staat und den Mächten des Bündnisses anzuerkennen. Das ukrainische Gebiet wird unverzüglich von den russischen Truppen und der russischen Roten Garde geräumt. Russland stellt jede Agitation oder Propaganda gegen die Regierung oder die öffentlichen Einrichtungen der ukrainischen Volksrepublik ein.

Estland und Livland

werden gleichfalls ohne Berzug von den russischen Truppen und der russischen Roten Garde geräumt. Die Ostgrenze von Estland läuft im allgemeinen den Karwoalzus entlang. Die Ostgrenze von Livland verläuft im allgemeinen durch den Peipus-See und Pölsowischen See als zu dessen Südwestecke, dann über den Lubanschen See in Richtung Livenhof an der Düna. Estland und Livland werden von einer deutschen Polizeimacht besetzt, bis dort die Sicherheit durch eigene Landesbeamten gegen gewährleistet und die staatliche Ordnung hergestellt ist. Russland wird alle verhafteten oder vertriebenen Bewohner Estlands und Livlands freisetzen und gewährleistet die sichere Rücksendung aller vertriebenen Eständer und Livänder. Auf

Finnland und Åland-Inseln

werden sowohl von russischen Truppen und der russischen Roten Garde, die finnländischen Hölzern von der russischen Flotte und den russischen Seefliegertruppen geräumt. Solange das Eis die Überführung der russischen Kriegsschiffe in russische Häfen ermöglicht, werden an den Kriegsschiffen nur schwache Kommandos zu dulden. Russland stellt jede Agitation oder Propaganda gegen die Regierung oder die öffentlichen Einrichtungen Finnlands ein. Die auf den Kalands-Hügeln angelegten Festungen sind sowohl wie möglich zu entfernen. Über die dauernde Wachfestzung dieser Festen sowie über ihre künftige Behandlung in militärischer und schiffbautechnischer Hinsicht ist ein vorläufiges Abkommen zwischen Deutschland, Russland, Finnland und Schweden zu treffen. Es besteht Übereinkommen darüber, daß hierzu auf Wunsch Deutschlands auch andere Anliegerstaaten des Ostsees einzutragen sein werden.

Artikel 7. Von der Tatfrage abgesehen, daß

Perlen und Afghanistan

freie und unabhängige Staaten sind, verpflichten sich die vertragsschließenden Teile, die politische und wirtschaftliche Unabhängigkeit und die territoriale Unversehrtheit dieser Staaten zu achten.

Artikel 8. Die beiderseitigen

Kriegsgefangenen werden in ihre Heimat entlassen. Die Regelung der hiermit zusammenhängenden Fragen erfolgt durch die im Artikel 12 vorgetragenen Einzelvereinbarungen.

Artikel 9. Die vertragsschließenden Teile verzichten gegenseitig auf den Erfolg ihrer

Kriegskosten,

d. h. der staatlichen Auswendungen für die Kriegsführung, sowie auf den Erfolg der

Kriegsschäden,

d. h. derjenigen Schäden, die ihnen und ihren Angehörigen in den Kriegsgebieten durch militärische Maßnahmen mit Einschluß aller in Feindeland begekommenen Requisitionen entstanden sind.

Artikel 10. Die

diplomatischen und konsularischen

Beziehungen zwischen den vertragsschließenden Teilen werden sofort nach der Ratifikation des Friedensvertrages wieder aufgenommen. Wegen Auflösung der kriegszeitigen Kommissionen bleiben besondere Vereinbarungen vorbehalten.

Artikel 11. Für die

wirtschaftlichen Beziehungen

zwischen den Mächten des Bündnisses und Russland sind die in den Anlagen 2 bis 5 enthaltenen Bestimmungen maßgebend, und zwar Anlage 2 für die deutsch-russischen, Anlage 3 für die österreichisch-ungarisch-russischen, Anlage 4 für die bulgarisch-russischen, Anlage 5 für die türkisch-russischen Beziehungen.

Artikel 12. Die Herstellung der öffentlichen und privaten Rechtsbeziehungen, der Austausch der Kriegsgefangenen und Kriegsinteressen, die Amtseinführung sowie die Fragen der Lebendauung der in die Gewalt des Gegners gelangten Handelsfahrzeuge werden in Einzelverträgen mit Russland geregelt, welche einen wesentlichen Bestandteil des gegenwärtigen Friedensvertrages bilden und, soweit tatsächlich, gleichzeitig mit diesem in Kraft treten.

Artikel 13. Bei der Auslegung dieses Vertrages sind für die Beziehungen zwischen Deutschland und Russland der deutsche und der russische Text, für die Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Russland der deutsche, der ungarische und der russische Text, für die Beziehungen zwischen Bulgarien und Russland der bulgarische und der russische Text und für die Beziehungen zwischen der Türkei und Russland der türkische und der russische Text maßgebend.

Artikel 14. Der gegenwärtige Friedensvertrag wird ratifiziert werden. Die

Ratifikationsurkunden

sollen zunächst bald in Berlin ausgetauscht werden. Die russische Regierung verpflichtet sich, den Russland den Ratifikationsurkunden auf Wunsch einer der Mächte des Bündnisses innerhalb von zwei Wochen zu zukommen. Der Friedensvertrag tritt jeweils nicht seine Anlagen oder die Zusatzvereinbarungen bestimmen, mit seiner Ratifikation in Kraft.

Da Person dessen haben die Bevollmächtigten diejenigen Vertrag eigenhändig unterzeichnet.

Ausgefertigt in fünfzehner Urkunde in Bestattung am 3. März 1918. Folgen Unterschriften.

Anmerkung des B.T.B.: Die handelspolitischen Fragen, auf die Artikel 11 sich bezieht, sind nach den Verordnungen des deutschen Ultimatums und analog den österreichischen Verträgen geordnet. Was die rechtlichen Vereinbarungen angeht, so entsprechen sie im wesentlichen den Vorstellungen, die auf Grund des Ultimatums von deutscher Seite in der ersten Sitzung unterbreitet worden sind.

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, 7. März 1918

— Der Friede mit Russland — ein schulreicher Tag. Das ländliche Seminarium des Kultus und öffentlichen Unterrichts hat angeordnet, daß wegen des Schulschlusses mit Russland der Unterricht in den Schulen heute Dienstag ausfällt. — An der heutigen Bürgerschule handelt ein Altus statt, an dem die Oberklassen teilnehmen. Am Mittwochabend der Feier stand die von Weißdorn und Tellamationen umrahmte Ansprache des Herrn Oberlehrers Schramm, welche die Bedeutung des Friedensschlusses mit Russland und die Weißdornsschule im Osten in rechter Weise betonte.

— Fürs Rote Kreuz. Das Gelehrte der Sammlung am Rote Kreuz 17. und 18. März beträgt in Lichtenstein rund 800 Mark. In Gallenbach wurde das erfreuliche Ergebnis von 500 Mark erbracht.

— Neiche Spenden. Dem Zweigverein vom Rote Kreuz Glashausen und Umgegend hat anlässlich des letzten Sammeltages ein nicht genannt sein wollender Glashausener Industrieller 10.000 Mark gegeben. Ferner hat Herr Tiefotagfabrikant Steinert aus Weinsdorf dem Zweigverein 1000 Mark gespendet und dem Verein Heimatamt Glashausen-Laub eine Stiftung von 5000 Mark ausgelegt, deren Erträge zu die nächsten 20 Jahre den Kriegsheimatkinder und Kriegsverwaisen zugutekommen sollen; später soll das Kapital der Schulgemeinde Weinsdorf zur Unterstützung begabter Volksschüler ausfallen. Beiden edlen Weibern sei für ihre hochherzigen reichlichen Spenden noch an dieser Stelle verbindlich gedankt.

— Vom Kriegernährungsamt wird amtlich mitgeteilt: Ein möglichst umfangreiches Anbau von Bratkartoffeln in allen Gegenenden, welche sich dazu eignen, ist auch in diesem Jahre ganz besonders geboten. Sie im vergangenen Jahre werden die frühen Sorten, welche in Wiesen, Treibhäusern und gartemäßigen Kulturen gezogen sind, von der Zentral-

anstaltung eines einheitlichen Höchstpreises für das Reichsgebiet und von der öffentlichen Bewirtschaftung, und zwar 1.50 zum 30. Juni, ausgenommen bleiben.

— Zur Beachtung! Zwangs-Bewirtschaftung landwirtschaftlicher und gärtnerischer Grundstücke bis Ende des Jahres 1918. Nach dem bisherigen Recht kann sich die Zwangs-Bewirtschaftung von landwirtschaftlichen und gärtnerischen Grundstücken nur bis Ende des Jahres 1918 erstrecken. Im Interesse der Erhaltung der Kleingärtneranlagen war bei Fortdauer des Krieges eine weitere Hinausziehung des Endes für die Nutzungsentzehrung geboten.

— Leistungliche Wohnungsnachweise im Sachsen! Wie das „Sächs. Tagebl.“ erzählte, ist eine bedeutungsvolle neue Verordnung für sämtlichen Ministeriums des Innern erschienen, die bestimmt, Gemeinden die Errichtung öffentlicher Wohnungsnach-

reise mit Meldezwang empfiehlt. Neben dem Gesetz soll bis 1. Juli 1918 berichtet werden. Von dem Ergebnis dieser Anzeigen wird es abhängen, ob der erzielbaren Regelung der Wohnungsnachfrage näher getreten werden soll. Weiter werden die Gemeinden angehalten, den Bedarf von Baustoffen, Baugerechten und Erwerbsmärkten zu ermitteln und dem Ministerium anzugeben. Die Frage der Beschaffung des Bevölkerungsbedarfs hierzu werde vermutlich ohne Mühe der Heeresverwaltung nicht gelöst werden können. Wegen der Geldbeschaffung erwartet das Ministerium, dass die Gemeinden in allen geeigneten Fällen die Hilfe der Landeskulturrendenz in Anspruch nehmen. Die Bereitstellung geeigneter Bauhandels zu möglichen Preisen, namentlich durch die Gemeinden, wird in der Verordnung dringend empfohlen. Besonders wichtig ist die ministerielle Erklärung, dass jetzt schon in Sachsen auf Grund der bestehenden Besetzung eine Enteignung von Land zu Wohnzwecken möglich ist. Schließlich tritt das Ministerium für abhalbige Herstellung von Kleinwohnungsanlagen ein, wobei die einheitliche Gestaltung der Grundrisse des Auf- und Ausbaues empfohlen wird.

* * * **Nichtpreise für Speise-Senf.** Für Zweck-Zweck von der Volkswirtschaftlichen Abteilung des Reichsnährungsamts folgende Nichtpreise festgestellt worden: 1.) Bei der Abgabe aus dem Erzeuger an den Kleinhandel 60 Pfennig für den Zentner. In Mengen unter 10 Kilo kommt ein Aufschlag von 10 Pfennig für den Zentner hinzu. 2.) Bei der Abgabe durch den Kleinhandel an Broivier-Franz, in Mengen von 1 bis 5 Kilo 20 Pfennig für das Pfund. 3.) Bei der Abgabe durch den Kleinhandel an Verbraucher, in Mengen von weniger als 1 Kilo 1,10 Mark für das Pfund. 4.) Ein Betrag in Abhängigkeiten durch den Kleinhandel mit einem Aufschlag von 40 Pfennig für das Pfund auf den Gewinnzweck.

* * * **Die Ergänzung unserer Kleidervorräte.** Bei der Reichsbekleidungsstelle werden seit einiger Zeit schon die Möglichkeiten überdacht, die dazu führen können, die Bestände an alten Kleidern, wie sie die Reichsbekleidungsstelle zur Bekämpfung für ärmeren Bevölkerung und der Arbeiter nötig hat, zu vermehren. Im Rahmen dieser Erwägungen ist auch der Vorschlag gemacht worden, auf die abverbrauchende Bevölkerung Verhältnisse und in eine plötzliche Agitation ähnlich wie beim Goldraub einzutreten, um die Reichen zu veranlassen, einen Teil ihrer Vorräte freiwillig herauzugeben. Ob sich dies ermöglichen lässt, ist zuerst noch nicht zu überprüfen. Bestimmte Beschlüsse sind da nach keiner Richtung geachtet worden. Wenn daher von anderer Seite die Meldung verbreitet wird, es wäre eine zwangsläufige Erfassung, also gleichsam eine Entziehung von Kleiderbeständen zu erwarten, so ist es falsch. Einzusehen, wie getagt. Lebt noch nicht einmal fest, ob aus dem Gedanken überhaupt etwas wird. Wenn aber, dann wird es sich nur um eine freiwillige Ablieferung handeln.

Hohendorf. 20000 Mark der Kirche gespendet zu zur Errichtung eines Jugendheims der Ausländer des Vereinigten Friedens.

Großdöllnitz. Der Flottenbund Deutscher Frauen, Ortsgruppe Großdöllnitz-Lausitz i. L., hält am vergangenen Sonntag im Galhof „Zum goldenen Dach“ einen außergewöhnlichen Auftrittsabend, bestehend aus Kleid, Musik und Theater, ab. Der nicht unerträgliche Reinertzaal ist unterer tapferer Krieger geworden. — Das Kriegscollegium kommt am 20. April "Kriegeramt der Auflösung". „Wieder ist der Landwehr“ 100 Mark vom Jugendfonds und 200 Mark der Heimatstiftung abgeliefert.

Hartmannsdorf bei Nitschberg. Wegen schwärmerischer Niederschrift wurde der bei dem örtlichen Amtsgericht in St. Lüdig befindliche 45-jährige Dienstmeister Arno aus Amtsgericht Nitschberg abgefeixt. Er kann die Frau seines im Kriege sterbenden Dienstherren ohne Schwip mit einer Heimtückische Missbrauen und böse blauende Verletzungen zupacken.

Leipzig-Altenburg. (Vorläufiger Urteil.) In einer kleinen Kindertretrei war eine 17-jährige Allegrina unter die Maiblume gekrochen, um zu posieren. Als der Kindermutter die Maiblume langsam ins Glas stellte, kam die Blümchen mit dem Kopf zwischen den Knien und dem Bodengestell und erhielt einen Schädelbruch, der den sofortigen Tod zur Folge hatte.

Leipzig. (Ab. Rat Dr. Schill.) Hier verstarb der alte Rat Dr. Dr. Schill, Oberbürgermeister der Stadt Leipzig. Er war Jahrzehntlang Mitglied des öffentlichen Landtags und schied 1908 als Präsident aus. Dem Leipziger Stadtvorstandsratskollegium hat er 25 Jahre lange angehört. Schill war Mitglied der nationalliberalen Partei.

Merrone. (Ein ausgedehntes Todes- und Debiternein, das keinen Schlagwindel in meine Tasche hat, wurde durch die Polizei angehoben. Ältere Verhältnisse sind bereits erloschen, weitere gehen in Ausfall. Der Debiesbande sind jedenfalls all die zahlreichen Einbrüche und Eichdiebstähle vor mir zu legen.

Elbernhau. (Schadenfieber.) Bei dem Arbeiter eines Hauses Wutte in Oberniederschönberg brach am Sonnabend abend in der 9. Stunde Feuer aus, dem die Feuerwehr zum Lösen fiel. Die Entstehungsursache ist noch nicht bekannt.

Birna. (Städtevereinigung.) Birna und sein Nachbarort Coswig rechts der Elbe sollen vereinigt werden. Die Räte und die Stadtvorordneten beider Gemeinden haben sich einstimmig für eine Vereinigung ausgesprochen, und auch der Bezirkssausschuss der Amtshauptmannschaft Birna äußerte ihr zustimmend.

Wottschappel. (Tödlicher Unfall.) Beim Ranzen auf dem bieligen Bahnhof geriet der 43jährige Bogenländer Walther aus Deuben-Niederhöhendorf zwischen die Räder und erlitt so schwere Verletzungen, dass er bald darauf starb.

Thalheim. (Gorndiebstahl.) Ein großer Diebstahl von Birnen im Werte von 3000 Mark ist hier im Fabrikation von Ferdinand Barth ausgeführt worden.

Glasbüttel. (Ein Lebensmittelräuber) wurde von der Gendarmerie auf dem Bahnhof erwischt. Es waren bei ihm 11 Stückchen Butter, 38 Eier und 19 Pfund Quark gefunden und beschlagnahmt.

Steiz. (Einbrecherjagd über die Dächer.) Auf der Dach- und Webekrahe war die Polizei hinter einem Mann her, der sich als Kriminalbeamter ausgab. Als sich der Verdächtige in die Engen rettete, flog er in Baumwod-Badeanstalt an der Weberstraße und suchte über die Dächer zu entkommen. Von einem Dach sprang er auf das andere, bis er von einem Fabrikofen aus nicht mehr weiter konnte. Mit Hilfe von Bübelpersonen wurde das Haus umstellt und nun gelang es, den heftig Widerstandenden zu verhaften. Man hielt den Einbrecher erblökt, der im bieligen Kontrollenhaus von M. B. Klubn für etwa 20000 Mark Ware nach. Der Einbrecher ist der 29 Jahre alte schein-schlüchtige Soldat zweiter Klasse Prostan, dessen Familie in Potsdam wohnt, wo man bereits den größten Teil des geholtenen kostbaren Gutes vorfand. Einen Teil der Räume hatte Prostan mit hier. Er leugnet alles auf die Ermittlung der am Einbruch Beteilten vorwirken 400 Mark ausgelegt.

Bayer & Heinze Abteilung Lichtenstein-Caldenberg.

Hauptgeschäft Chemnitz. Sektorialstelle Burgstädt.

Provisionsfreie Scheckrechnungen zur Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs

Gerichtszeitung.

Wilsdruff. (Den Tod seiner Ehefrau verschuldet.) Wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang hatte sich der 34 Jahre alte Bergschmid Wald aus Reinsdorf zu verantworten. Wie wir seinerzeit schon berichteten, geriet M. aus unbedeutender Ursache in einen Streit, in dessen Verlaufe er in Erregung geriet, die in Täglichkeiten ausartete. M. versetzte seiner Ehefrau, als sie davonwollte, von hinten mit der Hand Schlitz auf Kopf und Rücken, wodurch Blutunterströmung, blutige Unterzähne und weichen Hirnhauten zum entstehen, bis der Tod der Frau M. herbeiführten. Heute wurde das Urteil gefällt: es handelt wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang unter Abschreckung mitvorsätzlich umstände auf 1 Jahr Gefängnis und Amtsenthebung bei Untersuchungshaft.

Vermöhltes

* Der Blättern folge hat die 19 Jahre alte Barbara Henn, Tochter eines Kleinbauern aus Pöhlitz, der Vorster Fischer und dessen Haushälterin in dem Dorfe Kretzen bei Rötha-Gebenstädt in Heinrichswald verstorben zu haben. Man nimmt an, dass die Töchterin nicht normal ist.

* Das Blatt wird berichtet: Kreisrathsfürst Berger, der Kommandant von Z. M. Hilfspolizei Pöhlitz, ist von seiner Vaterstadt Roßlau zum Ehrenbürger ernannt worden.

* Am 20. März wird gemeldet: Große Schneefälle gemeldet, die großen Schaden angerichtet.

Was tat ich Dir?

Original-Roman von H. Courths-Mosler.

15. Nachdruck verboten

"Was ist denn Gott Gerald für eine Kriechling? Ich kann mich nur schwer auf ihn befreien", befand Beatrice, dem Plan ihres Vaters direkt nicht abgeneigt.

"Du mit seinem Aufsehen könnten Du sehr zu machen sein. Er ist eine solche, aufdringliche Erziehungsma, eine interessante, bedeckende Persönlichkeit. Sicher wird er Dir gefallen. Ich denke, wir ziehen ihn aus alle Fälle als Freier für Dich mit in Erzhausen. Du heißt im erstaunlichen Reben und es wird Zeit für Dich, eine Partie zu spielen. Für ein vermögenloses Mädchen ist es nicht leicht, eine gute Partie zu finden, und wenn es red so schön ist. Also euer Herder kommt niemand für Dich in Veracht. Herder ist Dir aber nicht

schön und vornehm genug. Gerade wird Dir vielleicht eher gefallen. Und er ist von Adel. Da braucht nicht herabsteigen."

Beatrice hatte außerordentlich zugehört. Sie wackelte einen forschenden Blick zu Romana hinüber, die schweigend während dieser Szene auf ihren Tellerrand gesessen hatte. Beatrice mochte ihrer Mutter ein Seitenblick nach Romana hinüberdeutend.

"Wir wollen sehen, Mama. Gedt muß Onkel Max bald einmal hier sein", sagte sie.

Franziska verstand das Seitenblick. Beatrice wollte nicht in Romanas Gegenwart weiter davon sprechen.

"Natürlich, Kind, das ist ja auch nur ein ganz flüchtiger Gedanke. Man muss erst abwarten, wie sich alles entwickelt. jedenfalls freue ich mich auf seinen Besuch. Er ist so amüsant. Außerdem wird er auch volles Verständnis für unsere traurige Lage haben."

Die letzten Worte enthielten wieder einen Seitenblick auf Romana. Diese hob nur die Augen von ihrem Teller und sah ihre Stiefmutter an. Sie machte so gar nicht den Einblick, als wenn sie sich in einer traurigen Lage befände.

Ob Hans heute dieselbe Beobachtung macht? Es gab zu Romana hinüber, was aber schnell ihrem Blick aus, als sie ihn groß und ernst ansah. Er zwang sich, ein Gesicht zu machen, das seine ungestüten Gleicher zu beweisen sollte.

Franziska wandte sich nun ganz formell an Max.

"Du hast gehört, Romana. Ich erwarte den Besuch meines Schwagers, Herrn von Rhoden."

"Ja, Mama, ich habe es gehört", entgegnete Max.

"Da hoffe, dass er einige Wochen bei uns bleibt." "Das überlässt ich Dir, Mama."

"Ganz recht. Es ist meine Angelegenheit, und ich wollte Dich nur gebührend davon in Kenntnis setzen. Ich werde meinem Schwager die Stimmen Deines Vaters zur Verfügung stellen. Sie stehen ja doch leer, und Gerald muss unbedingt gut untergebracht werden."

Dr. Romanas Gesicht war dunkle Röte gesiegt. Sie rückte sich jäh empor.

"Ich bitte Dich, davon Abstand zu nehmen. Dein Vaters Zimmer ist alles noch so, wie er es verlassen hat. Ich möchte auf seinen Platz, dass ein fremder Mensch diese Räume bewohnt."

Franziska machte ein entrüstetes Gesicht.

"Ein fremder Mensch? Aber ich bitte Dich, Romana! Du hörst doch, dass es sich um meinen Schwager, den Onkel meiner Kinder, handelt, Max und ich uns doch kein Fremder."

"Aber mit, Mama. Und meinem Vater ist es auch ein Fremder geblieben."

"Du hast Ansichten von Gastfreundschaft, Romana, für die ich einfach keine Bezeichnung finde", wackelte sie.

Romana sah sie ruhig an.

"Es ist möglich, Beatrice, dass eine Schwestern anders über Gastfreundschaft denkt als Du. Aber ich bitte Dich, nicht zu vergessen, dass ich auch doch eine freie Ansicht habe."

Zehn war für Hans eine Seelenarbeit gelommen, sich gegen den Einfluss aufzulehnen, den Romana auf ihn auszuüben begann.

"Mir versteht das nicht. Romana hat Tag und Nacht zu Wirtschaftsgeld lostet, wenn wir auf Werden einen Gast haben. Deshalb liegt ihr nichts daran, dass er sich bequemlich hier im Hause fühlt. Ich esse er wieder abreist, je billiger wird es", sagte er in seiner Regelbahn Weise und sah Romana an, als wollte er ihr zeigen, dass sie ihm durchaus nichts imponieren könnte.

Romana richtete ihre dunkle Augen jetzt in die Seiten.

(Fortsetzung folgt.)

Die Tragödie des Großherzogs Adolf Friedrich. Vor der Verlobung mit einer deutschen Fürstentochter.

w. Neustrelitz 4. März. (Uml.) Die "Bandeszeitung" für holz Mecklenburg berichtet: Um den im Zusammenhang mit dem kleinen Gr. Königl. Hochzeit des Großherzogs Adolf Friedrich unklarenden fälschen Gerüchten entgegenzu treten, steht das unterzeichnete Manifestum des Großherzoglichen Hauses zu folgender Feststellung veranlasst: Seine Königliche Hochheit der Großherzog beabsichtigte, sich in allerdrücklichster Zeit mit einer Prinzessin eines deutschen Fürstenthumes zu verloben, deren Name und Geburtsdatum auf ihm gemacht hatte. Es der Großherzog diesen seiner Regelung und seinen Herrschaftsvermögen entsprechenden Schritt unternommen konnte, mithin zunächst Hindernisse beseitigt werden, die in einer früher beabsichtigten Verlobung, deren Verwirklichung aber wegen der Eheschließbarkeitsfrage nicht möglich war, ihren Ursprung hatten. Die zur Lösung jener Verhältnisse geöffneten Verhandlungen, die längere Zeit in Aufschub nahmen und weitest schwieriger waren als erwartet werden konnten, drückten

der auf das Land bei überaus gewissenhaften und leidenschaftlichen Vätern. Und als schließlich in jenen Verhandlungen eine Einigung erzielt, die den Großherzog die erhoffte günstige Lösung für sein geplantes Unternehmen ließ, bemächtigte sich seiner eine derartige Verzweiflung über die Gestaltung seiner Zukunft, daß seine Flotte selbstkraft getötet und sein Schiff zerstört wurde. Was diesem Zustand geistiger Verwirrung ist allein der unglaubliche Schritt zu erklären. Alle anderen umlaufenden Gerüchte sind gewißlich unbegründet. Neustrelitz, 4. März 1818.
Ministerium des Großherzoglichen Hanse. Bossart.

Kritische Mitteilungen im Hauptausland.

Deutsche Besetzung des Wandschins.
w. Berlin, 4. März. Zu Beginn der heutigen Sitzungen des Hauptausschusses des Reichstages über den Stand des Auswärtigen Amtes erging der Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes, Herr von dem Busche: Haben Sie auch das Wort zu folgenden Mitteilungen: Meine Herren! Sie haben alle gesehen, daß gestern der Friedensvertrag mit Finnland in West-Görlitz unterzeichnet worden ist. Ich darf hinzufügen, daß in einigen Tagen auch ein Friedensvertrag mit Finnland zur Unterzeichnung gelangen wird. Ferner ist bekannt, daß auch Schweden sich zu Friedensverhandlungen auf der Grundlage unserer Vorschläge bereit erklärt hat. Somit sind wir dank der Erfolge unserer Waffen nicht dabei im Osten wieder in den Friedenszugstand zurückzukehren. Unterstaatssekretär Freiherr von dem Busche verlor daraus die Einzelheiten des deutsch-russischen Friedensvertrages. Auf Aufforderungen des Abgeordneten Seebauer erwähnt Freiherr von dem Busche, die Vorgänge betreffend die Wandschins seien auf die militärische Höhe zurückzuführen. Finnland wolle mit deutscher Hilfe Herr über die Revolution sein, das Bandenbeweisen werden. Mit Schweden sei über die Besetzung der Wandschins verhandelt worden. Die schwedische Regierung habe sich trotz anfänglicher Bedenken mit der Besetzung der Wandschins abgefunden. In die deutsche Presse seien über die Besetzung der Inseln keine Nachrichten gelangt, weil es sich um eine militärische Angelegenheit handelte.

w. Stockholm, 3. März. (Meldung des Svenska Telegram Bureau) Amlich wird gemeldet: Auf Befehl seiner Regierung hat der deutsche Gesandte in Stockholm dem Minister des Auswärtigen zur Kenntnis gebracht, daß Deutschland die Absicht habe, auf Verlangen der finnischen Regierung Truppen nach Finnland zu entsenden, um die dort heraufsteigende Revolte zu unterdrücken, und daß diese Truppen sich mit Zustimmung Finnlands im Verlaufe ihrer Operationen auch der Wandschins bedienen würden. Um die Erfüllung der humanitären Aufgabe, die Schweden begüßlich der Wandschins überkommen habe, nicht zu beeinträchtigen, würde Deutschland sich indessen darauf beschränken, diese Inseln zu besetzen, um dort eine Etappe einzurichten, die für die militärische Expedition notwendig sei. Es wurde ferner versichert, daß Deutschland keinerlei territoriale Interessen an den Inseln habe, und daß die Frage der Wandschins mit Rücksicht auf die Lebensbedürfnisse Schwedens an diesen Inseln in engem Einvernehmen mit diesem Lande geregelt werden soll. Indem sie von dieser im Namen der deutschen Regierung abgegebenen Erklärung Kenntnis nahm, hat die schwedische Regierung ihre ersten Einwendungen gegen eine etwaige Besetzung der Wandschins, durch welche die Inseln in den Bereich der kriegerischen Operation gegangen oder die Erfüllung der humanitären Aufgabe Schwedens zum Schutz der Bevölkerung der Inseln behindert werden könnte, es als ihre Pflicht erachtet, hervorzuheben, daß nach ihrer

Meinung fehlt eine begrenzte Benutzung der Wandschins, die gewiß der gewöhnlichen Nutzung entspricht. Schweden ist kein Kriegsfeind mit den beiden Inseln für eine hier gezeigte Kriegszeit entsprechende Verwertung der humanitären Zelle Schwedens auf den Wandschins. Der Kommandeur des schwedischen Überwachungskorps auf den Wandschins ist von der geplanten Zukunft der deutschen Expedition, sowie von den mit Bezug darauf gemachten deutschen Erörterungen benachrichtigt worden.

Kront und Heimat.

Unter bestreiter Teilnahme einer Reihe an der Reise nach den Inseln hat Hauptstabschef Alfred von Schleswig-Holstein und einer Wachtmeisterin einen kleinen Briefkasten und einen Wandschrank. D. Schell.

Die vierre Sachsezeile.

da. Die französische Schulejugend in C. hat ihren Spieß daran, daß sie zur Zeit keinen Lehrer hat. Sie freut sich ihrer Tage und steht, die Hände in den Hosentaschen, nach Freigaben herum. Deutlich sprechen zu lernen hat sie kein Bedürfnis und es besteht ja auch niemand, die Leidenschaft der deutschen Besetzung zur Erweiterung ihres Sprachkenntnisses zu benutzen. Dagegen finden sich unter den Allerjüngsten einige, die mit ihrer Wintersprache auch einige Broden Deutsch aufschluppt haben. Uebrigens sind die Kleinen in der Altenhundschule einer deutschsprachenden Gruppe in recht guter Art und die Mannschaften der deutschen Belagungsgruppen beginnen das ganz allgemein. Der deutsche "Barbarismus" gefällt mir uns da in seiner höchsten Stufe, und durch die Neuerung einer Frau, daß Mannschaften und Offiziere die und da den Kindern was zukommen lassen, wird ja wohl genug ausreichen, daß deutsche Soldaten keine Menschenfeinde sind, sondern daß sie der Hergabe etwas entbehrliches Beibehalten mögen.

Der Weg führt uns dann in den W. . . . Wald, weiter auf einstmalskerten Straßen entlang, immer im Gedächtnis über uns hinwegziehender Granaten oder bei Hörern, Mörsern, Gewehrfeuer und Schrapnells aus Haufenwänden.

Auf einem Höhenzug war ein Geschütztrupp, umwelt davon ein Schalmeikopf in emiger Arbeit, denn gegen Abend hin, Nachmittags schon beginnend, wird das Feuer der feindlichen Geschütze heiligster und unsreute Feinde haben den zu tun —

Auf dem Wege zu einer Batterie beschäftigten wir eine Stunde erst neu aufgestellte 15,24 cm-Haubitze, hinzugezogen aus einer Werkstatt in Grödno, und man weiß logisch, daß es sich um ein Beutegeschütz handelt. Es sollte tags zuvor noch im Tale gestanden, war aber durch französische Flieger entdeckt worden und mußte deshalb entfernt werden. Man brachte es mit 18 Pferden die kleine Anhöhe hinauf, doch zwar mehrere Male stießen und batte heilbarmäßig zu arbeiten, sobald aber nach wenigen Stunden am selben Standort drei Granaten fast dicht nebeneinander ihre Zielscheiben und war begierigst jedes Lebens froh darüber, daß man den Blah gewechselt hatte.

Der Abend begann leicht zu dämmern, als über den Höhenrücken aus feindlicher Sichtung kurz hintermarke und wenig hoch über unsern Köpfen hinweg eine Anzahl Granaten besetzten kamen. Sie schlugen an der jenseitig wieder aufsteigenden Tafelgrenze ein, was wir sehr gut zu den obigen vernommen. Über nur wenige Zeit durchflogen sie lange mehrere deutliche Geschütze, deren Sichtung wir jetzt erst am dicken Feuerrohr des Abglusses erkannten. Sie feuerten mit solcher Schnelligkeit, daß wir wohl einen Begriff von der Wirkung eines Trommelfeuers erhalten könnten und es nicht bezeugen konnten, daß die Granaten bei einem bestimmten Tempo 800 Schüsse pro Tag mit einer eingeschworenen Batterie abgegeben vermögen. — Das Feuer dauerte noch an, als wir uns entzweiten, um einen Regimentsunterstand und dann einen Soldaten-Waldstadel zu bilden.

Er lag molekular auf der Höhe an einer Straße und wir trocken angesiedelt dazu, um die Namen der Gefallenen zu lesen: Bayern, einige Sachsen, und Franzosen, die in den Monaten August und September 1914 hier gefallen waren. Bei derartigem Geschauen kommt einem der Sinn des Krieges in seiner ganzen Trübseligkeit wieder an und wir alle, so verhindert politischer Parteiangehörigkeit wie auch sein möchten, fühlen es ausnahmslos, daß diese Braven hier nicht umsonst gefallen sein dürften. Der Krieg ist zu deinem, doch ihm menschlichem Erwerben nach immerwährender Friede folgen müßte. Ich kann uns allen ein erschreckendes, nein das höchste Strengziel! — Und doch gehen die Gefallenen weiter in die Ferne, in die deutsche Heimat, wo seit 1914 Frauen und Kinder dieser Gefallenen Witwen und Waisen sind. Was mögen sie jetzt ohne Mann und Vater tun? Wer weiß, auch ihnen sind wir es schuldig, die Zukunft Deutschlands sicher zu stellen, damit nicht in Jahren die Kinder wieder auf demselben Boden kämpfen müssen, auf dem ihre Väter gefallen sind. Ich erinnere mich der Halberstädter 27,

denen es so gegangen ist, und die 1915 auf dem gleichen Blatt gedruckt haben, auf dem 1870 ihre Väter litten —

Im Oberbundestag beschäftigten wir dann in W. die Mobilmachungsverfügungen, die Zusammenkunfts- und Offiziers eines anderen Regiments für das Mannschaften getroffen haben: einen Unterhaltungssalon für Vorstände und Instrumentale Darbietungen mit einem Saalraum; uns gefiel auf der feierlichen Eröffnung der Räume die Akademie der Künste am Abend, der große Saal und die Gemäßigkeit der Roten. Dann ging es zu einem Unterrichtsraum, der bei Belehrung benutzt wird und der ebenfalls Räume für Schreibstube, Verbandsküche und Krankenaufnahme hatte. Nicht weit davon lagen die Kästen und die sehr zäumliche Räume, in der gerade einer, dem ich vor Übereinstimmung das Messer hätte aus der Hand nehmen mögen, mit der Kugel, die er auf einen Unterrichtsraum, der bei Belehrung benutzt wird und der ebenfalls Räume für Schreibstube, Verbandsküche und Krankenaufnahme hatte. Nicht weit davon lagen die Kästen und die sehr zäumliche Räume, in der gerade einer, dem ich vor Übereinstimmung das Messer hätte aus der Hand nehmen mögen, mit der Kugel, die er auf einen Unterrichtsraum, der bei Belehrung benutzt wird und der ebenfalls Räume für Schreibstube, Verbandsküche und Krankenaufnahme hatte. Nicht weit davon lagen die Kästen und die sehr zäumliche Räume, in der gerade einer, dem ich vor Übereinstimmung das Messer hätte aus der Hand nehmen mögen, mit der Kugel, die er auf einen Unterrichtsraum, der bei Belehrung benutzt wird und der ebenfalls Räume für Schreibstube, Verbandsküche und Krankenaufnahme hatte. Nicht weit davon lagen die Kästen und die sehr zäumliche Räume, in der gerade einer, dem ich vor Übereinstimmung das Messer hätte aus der Hand nehmen mögen, mit der Kugel, die er auf einen Unterrichtsraum, der bei Belehrung benutzt wird und der ebenfalls Räume für Schreibstube, Verbandsküche und Krankenaufnahme hatte. Nicht weit davon lagen die Kästen und die sehr zäumliche Räume, in der gerade einer, dem ich vor Übereinstimmung das Messer hätte aus der Hand nehmen mögen, mit der Kugel, die er auf einen Unterrichtsraum, der bei Belehrung benutzt wird und der ebenfalls Räume für Schreibstube, Verbandsküche und Krankenaufnahme hatte. Nicht weit davon lagen die Kästen und die sehr zäumliche Räume, in der gerade einer, dem ich vor Übereinstimmung das Messer hätte aus der Hand nehmen mögen, mit der Kugel, die er auf einen Unterrichtsraum, der bei Belehrung benutzt wird und der ebenfalls Räume für Schreibstube, Verbandsküche und Krankenaufnahme hatte. Nicht weit davon lagen die Kästen und die sehr zäumliche Räume, in der gerade einer, dem ich vor Übereinstimmung das Messer hätte aus der Hand nehmen mögen, mit der Kugel, die er auf einen Unterrichtsraum, der bei Belehrung benutzt wird und der ebenfalls Räume für Schreibstube, Verbandsküche und Krankenaufnahme hatte. Nicht weit davon lagen die Kästen und die sehr zäumliche Räume, in der gerade einer, dem ich vor Übereinstimmung das Messer hätte aus der Hand nehmen mögen, mit der Kugel, die er auf einen Unterrichtsraum, der bei Belehrung benutzt wird und der ebenfalls Räume für Schreibstube, Verbandsküche und Krankenaufnahme hatte. Nicht weit davon lagen die Kästen und die sehr zäumliche Räume, in der gerade einer, dem ich vor Übereinstimmung das Messer hätte aus der Hand nehmen mögen, mit der Kugel, die er auf einen Unterrichtsraum, der bei Belehrung benutzt wird und der ebenfalls Räume für Schreibstube, Verbandsküche und Krankenaufnahme hatte. Nicht weit davon lagen die Kästen und die sehr zäumliche Räume, in der gerade einer, dem ich vor Übereinstimmung das Messer hätte aus der Hand nehmen mögen, mit der Kugel, die er auf einen Unterrichtsraum, der bei Belehrung benutzt wird und der ebenfalls Räume für Schreibstube, Verbandsküche und Krankenaufnahme hatte. Nicht weit davon lagen die Kästen und die sehr zäumliche Räume, in der gerade einer, dem ich vor Übereinstimmung das Messer hätte aus der Hand nehmen mögen, mit der Kugel, die er auf einen Unterrichtsraum, der bei Belehrung benutzt wird und der ebenfalls Räume für Schreibstube, Verbandsküche und Krankenaufnahme hatte. Nicht weit davon lagen die Kästen und die sehr zäumliche Räume, in der gerade einer, dem ich vor Übereinstimmung das Messer hätte aus der Hand nehmen mögen, mit der Kugel, die er auf einen Unterrichtsraum, der bei Belehrung benutzt wird und der ebenfalls Räume für Schreibstube, Verbandsküche und Krankenaufnahme hatte. Nicht weit davon lagen die Kästen und die sehr zäumliche Räume, in der gerade einer, dem ich vor Übereinstimmung das Messer hätte aus der Hand nehmen mögen, mit der Kugel, die er auf einen Unterrichtsraum, der bei Belehrung benutzt wird und der ebenfalls Räume für Schreibstube, Verbandsküche und Krankenaufnahme hatte. Nicht weit davon lagen die Kästen und die sehr zäumliche Räume, in der gerade einer, dem ich vor Übereinstimmung das Messer hätte aus der Hand nehmen mögen, mit der Kugel, die er auf einen Unterrichtsraum, der bei Belehrung benutzt wird und der ebenfalls Räume für Schreibstube, Verbandsküche und Krankenaufnahme hatte. Nicht weit davon lagen die Kästen und die sehr zäumliche Räume, in der gerade einer, dem ich vor Übereinstimmung das Messer hätte aus der Hand nehmen mögen, mit der Kugel, die er auf einen Unterrichtsraum, der bei Belehrung benutzt wird und der ebenfalls Räume für Schreibstube, Verbandsküche und Krankenaufnahme hatte. Nicht weit davon lagen die Kästen und die sehr zäumliche Räume, in der gerade einer, dem ich vor Übereinstimmung das Messer hätte aus der Hand nehmen mögen, mit der Kugel, die er auf einen Unterrichtsraum, der bei Belehrung benutzt wird und der ebenfalls Räume für Schreibstube, Verbandsküche und Krankenaufnahme hatte. Nicht weit davon lagen die Kästen und die sehr zäumliche Räume, in der gerade einer, dem ich vor Übereinstimmung das Messer hätte aus der Hand nehmen mögen, mit der Kugel, die er auf einen Unterrichtsraum, der bei Belehrung benutzt wird und der ebenfalls Räume für Schreibstube, Verbandsküche und Krankenaufnahme hatte. Nicht weit davon lagen die Kästen und die sehr zäumliche Räume, in der gerade einer, dem ich vor Übereinstimmung das Messer hätte aus der Hand nehmen mögen, mit der Kugel, die er auf einen Unterrichtsraum, der bei Belehrung benutzt wird und der ebenfalls Räume für Schreibstube, Verbandsküche und Krankenaufnahme hatte. Nicht weit davon lagen die Kästen und die sehr zäumliche Räume, in der gerade einer, dem ich vor Übereinstimmung das Messer hätte aus der Hand nehmen mögen, mit der Kugel, die er auf einen Unterrichtsraum, der bei Belehrung benutzt wird und der ebenfalls Räume für Schreibstube, Verbandsküche und Krankenaufnahme hatte. Nicht weit davon lagen die Kästen und die sehr zäumliche Räume, in der gerade einer, dem ich vor Übereinstimmung das Messer hätte aus der Hand nehmen mögen, mit der Kugel, die er auf einen Unterrichtsraum, der bei Belehrung benutzt wird und der ebenfalls Räume für Schreibstube, Verbandsküche und Krankenaufnahme hatte. Nicht weit davon lagen die Kästen und die sehr zäumliche Räume, in der gerade einer, dem ich vor Übereinstimmung das Messer hätte aus der Hand nehmen mögen, mit der Kugel, die er auf einen Unterrichtsraum, der bei Belehrung benutzt wird und der ebenfalls Räume für Schreibstube, Verbandsküche und Krankenaufnahme hatte. Nicht weit davon lagen die Kästen und die sehr zäumliche Räume, in der gerade einer, dem ich vor Übereinstimmung das Messer hätte aus der Hand nehmen mögen, mit der Kugel, die er auf einen Unterrichtsraum, der bei Belehrung benutzt wird und der ebenfalls Räume für Schreibstube, Verbandsküche und Krankenaufnahme hatte. Nicht weit davon lagen die Kästen und die sehr zäumliche Räume, in der gerade einer, dem ich vor Übereinstimmung das Messer hätte aus der Hand nehmen mögen, mit der Kugel, die er auf einen Unterrichtsraum, der bei Belehrung benutzt wird und der ebenfalls Räume für Schreibstube, Verbandsküche und Krankenaufnahme hatte. Nicht weit davon lagen die Kästen und die sehr zäumliche Räume, in der gerade einer, dem ich vor Übereinstimmung das Messer hätte aus der Hand nehmen mögen, mit der Kugel, die er auf einen Unterrichtsraum, der bei Belehrung benutzt wird und der ebenfalls Räume für Schreibstube, Verbandsküche und Krankenaufnahme hatte. Nicht weit davon lagen die Kästen und die sehr zäumliche Räume, in der gerade einer, dem ich vor Übereinstimmung das Messer hätte aus der Hand nehmen mögen, mit der Kugel, die er auf einen Unterrichtsraum, der bei Belehrung benutzt wird und der ebenfalls Räume für Schreibstube, Verbandsküche und Krankenaufnahme hatte. Nicht weit davon lagen die Kästen und die sehr zäumliche Räume, in der gerade einer, dem ich vor Übereinstimmung das Messer hätte aus der Hand nehmen mögen, mit der Kugel, die er auf einen Unterrichtsraum, der bei Belehrung benutzt wird und der ebenfalls Räume für Schreibstube, Verbandsküche und Krankenaufnahme hatte. Nicht weit davon lagen die Kästen und die sehr zäumliche Räume, in der gerade einer, dem ich vor Übereinstimmung das Messer hätte aus der Hand nehmen mögen, mit der Kugel, die er auf einen Unterrichtsraum, der bei Belehrung benutzt wird und der ebenfalls Räume für Schreibstube, Verbandsküche und Krankenaufnahme hatte. Nicht weit davon lagen die Kästen und die sehr zäumliche Räume, in der gerade einer, dem ich vor Übereinstimmung das Messer hätte aus der Hand nehmen mögen, mit der Kugel, die er auf einen Unterrichtsraum, der bei Belehrung benutzt wird und der ebenfalls Räume für Schreibstube, Verbandsküche und Krankenaufnahme hatte. Nicht weit davon lagen die Kästen und die sehr zäumliche Räume, in der gerade einer, dem ich vor Übereinstimmung das Messer hätte aus der Hand nehmen mögen, mit der Kugel, die er auf einen Unterrichtsraum, der bei Belehrung benutzt wird und der ebenfalls Räume für Schreibstube, Verbandsküche und Krankenaufnahme hatte. Nicht weit davon lagen die Kästen und die sehr zäumliche Räume, in der gerade einer, dem ich vor Übereinstimmung das Messer hätte aus der Hand nehmen mögen, mit der Kugel, die er auf einen Unterrichtsraum, der bei Belehrung benutzt wird und der ebenfalls Räume für Schreibstube, Verbandsküche und Krankenaufnahme hatte. Nicht weit davon lagen die Kästen und die sehr zäumliche Räume, in der gerade einer, dem ich vor Übereinstimmung das Messer hätte aus der Hand nehmen mögen, mit der Kugel, die er auf einen Unterrichtsraum, der bei Belehrung benutzt wird und der ebenfalls Räume für Schreibstube, Verbandsküche und Krankenaufnahme hatte. Nicht weit davon lagen die Kästen und die sehr zäumliche Räume, in der gerade einer, dem ich vor Übereinstimmung das Messer hätte aus der Hand nehmen mögen, mit der Kugel, die er auf einen Unterrichtsraum, der bei Belehrung benutzt wird und der ebenfalls Räume für Schreibstube, Verbandsküche und Krankenaufnahme hatte. Nicht weit davon lagen die Kästen und die sehr zäumliche Räume, in der gerade einer, dem ich vor Übereinstimmung das Messer hätte aus der Hand nehmen mögen, mit der Kugel, die er auf einen Unterrichtsraum, der bei Belehrung benutzt wird und der ebenfalls Räume für Schreibstube, Verbandsküche und Krankenaufnahme hatte. Nicht weit davon lagen die Kästen und die sehr zäumliche Räume, in der gerade einer, dem ich vor Übereinstimmung das Messer hätte aus der Hand nehmen mögen, mit der Kugel, die er auf einen Unterrichtsraum, der bei Belehrung benutzt wird und der ebenfalls Räume für Schreibstube, Verbandsküche und Krankenaufnahme hatte. Nicht weit davon lagen die Kästen und die sehr zäumliche Räume, in der gerade einer, dem ich vor Übereinstimmung das Messer hätte aus der Hand nehmen mögen, mit der Kugel, die er auf einen Unterrichtsraum, der bei Belehrung benutzt wird und der ebenfalls Räume für Schreibstube, Verbandsküche und Krankenaufnahme hatte. Nicht weit davon lagen die Kästen und die sehr zäumliche Räume, in der gerade einer, dem ich vor Übereinstimmung das Messer hätte aus der Hand nehmen mögen, mit der Kugel, die er auf einen Unterrichtsraum, der bei Belehrung benutzt wird und der ebenfalls Räume für Schreibstube, Verbandsküche und Krankenaufnahme hatte. Nicht weit davon lagen die Kästen und die sehr zäumliche Räume, in der gerade einer, dem ich vor Übereinstimmung das Messer hätte aus der Hand nehmen mögen, mit der Kugel, die er auf einen Unterrichtsraum, der bei Belehrung benutzt wird und der ebenfalls Räume für Schreibstube, Verbandsküche und Krankenaufnahme hatte. Nicht weit davon lagen die Kästen und die sehr zäumliche Räume, in der gerade einer, dem ich vor Übereinstimmung das Messer hätte aus der Hand nehmen mögen, mit der Kugel, die er auf einen Unterrichtsraum, der bei Belehrung benutzt wird und der ebenfalls Räume für Schreibstube, Verbandsküche und Krankenaufnahme hatte. Nicht weit davon lagen die Kästen und die sehr zäumliche Räume, in der gerade einer, dem ich vor Übereinstimmung das Messer hätte aus der Hand nehmen mögen, mit der Kugel, die er auf einen Unterrichtsraum, der bei Belehrung benutzt wird und der ebenfalls Räume für Schreibstube, Verbandsküche und Krankenaufnahme hatte. Nicht weit davon lagen die Kästen und die sehr zäumliche Räume, in der gerade einer, dem ich vor Übereinstimmung das Messer hätte aus der Hand nehmen mögen, mit der Kugel, die er auf einen Unterrichtsraum, der bei Belehrung benutzt wird und der ebenfalls Räume für Schreibstube, Verbandsküche und Krankenaufnahme hatte. Nicht weit davon lagen die Kästen und die sehr zäumliche Räume, in der gerade einer, dem ich vor Übereinstimmung das Messer hätte aus der Hand nehmen mögen, mit der Kugel, die er auf einen Unterrichtsraum, der bei Belehrung benutzt wird und der ebenfalls Räume für Schreibstube, Verbandsküche und Krankenaufnahme hatte. Nicht weit davon lagen die Kästen und die sehr zäumliche Räume, in der gerade einer, dem ich vor Übereinstimmung das Messer hätte aus der Hand nehmen mögen, mit der Kugel, die er auf einen Unterrichtsraum, der bei Belehrung benutzt wird und der ebenfalls Räume für Schreibstube, Verbandsküche und Krankenaufnahme hatte. Nicht weit davon lagen die Kästen und die sehr zäumliche Räume, in der gerade einer, dem ich vor Übereinstimmung das Messer hätte aus der Hand nehmen mögen, mit der Kugel, die er auf einen Unterrichtsraum, der bei Belehrung benutzt wird und der ebenfalls Räume für Schreibstube, Verbandsküche und Krankenaufnahme hatte. Nicht weit davon lagen die Kästen und die sehr zäumliche Räume, in der gerade einer, dem ich vor Übereinstimmung das Messer hätte aus der Hand nehmen mögen, mit der Kugel, die er auf einen Unterrichtsraum, der bei Belehrung benutzt wird und der ebenfalls Räume für Schreibstube, Verbandsküche und Krankenaufnahme hatte. Nicht weit davon lagen die Kästen und die sehr zäumliche Räume, in der gerade einer, dem ich vor Übereinstimmung das Messer hätte aus der Hand nehmen mögen, mit der Kugel, die er auf einen Unterrichtsraum, der bei Belehrung benutzt wird und der ebenfalls Räume für Schreibstube, Verbandsküche und Krankenaufnahme hatte. Nicht weit davon lagen die Kästen und die sehr zäumliche Räume, in der gerade einer, dem ich vor Übereinstimmung das Messer hätte aus der Hand nehmen mögen, mit der Kugel, die er auf einen Unterrichtsraum, der bei Belehrung benutzt wird und der ebenfalls Räume für Schreibstube, Verbandsküche und Krankenaufnahme hatte. Nicht weit davon lagen die Kästen und die sehr zäumliche Räume, in der gerade einer, dem ich vor Übereinstimmung das Messer hätte aus der Hand nehmen mögen, mit der Kugel, die er auf einen Unterrichtsraum, der bei Belehrung benutzt wird und der ebenfalls Räume für Schreibstube, Verbandsküche und Krankenaufnahme hatte. Nicht weit davon lagen die Kästen und die sehr zäumliche Räume, in der gerade einer, dem ich vor Übereinstimmung das Messer hätte aus der Hand nehmen mögen, mit der Kugel, die er auf einen Unterrichtsraum, der bei Belehrung benutzt wird und der ebenfalls Räume für Schreibstube, Verbandsküche und Krankenaufnahme hatte. Nicht weit davon lagen die Kästen und die sehr zäumliche Räume, in der gerade einer, dem ich vor Übereinstimmung das Messer hätte aus der Hand nehmen mögen, mit der Kugel, die er auf einen Unterrichtsraum, der bei Belehrung benutzt wird und der ebenfalls Räume für Schreibstube, Verbandsküche und Krankenaufnahme hatte. Nicht weit davon lagen die Kästen und die sehr zäumliche Räume, in der gerade einer, dem ich vor Übereinstimmung das Messer hätte aus der Hand nehmen mögen, mit der Kugel, die er auf einen Unterrichtsraum, der bei Belehrung benutzt wird und der ebenfalls Räume für Schreibstube, Verbandsküche und Krankenaufnahme hatte. Nicht weit davon lagen die Kästen und die sehr zäumliche Räume, in der gerade einer, dem ich vor Übereinstimmung das Messer hätte aus der Hand nehmen mögen, mit der Kugel, die er auf einen Unterrichtsraum, der bei Belehrung benutzt wird und der ebenfalls Räume für Schreibstube,